

dadurch dem Staate und Allem, was zum Staate gehört, unendlich günstiger, als das Wollen der entgegengesetzten Partei, daß es dem Staatsleben wenigstens seinen festen Boden und den ihn belebenden Geist der Monarchie zu sichern sucht. Ein anderer Umstand, der uns die Ultra's der Rechten in einem minder gehässigen Lichte erscheinen läßt, als der Geist der Zeit über sie wirft, ist die persönliche Ehrenhaftigkeit, die bei ihnen fast durchgängig nachzuweisen ist. Es soll damit zwar nicht gesagt sein, daß es auf der entgegengesetzten Seite an einer persönlichen Ehrenhaftigkeit fehle, aber geleugnet kann nicht werden, daß die Ehrenhaftigkeit der Erftern auf einem solidern Grunde steht, als die der Letztern, indem sie an eine objective, von dem Willen Gottes getragene Weltordnung glauben, welcher man die persönlichen Wünsche und Gelüste natürlich leichter unterordnet, als der von bloßer menschlicher Willkür festgestellten Ordnung einer Constitution. Dieser Halt fehlt den Eigentlichen, welche im Subjectivismus verschwimmen und deshalb eben nichts Festes kennen. Weil nun aber der Menschengeist in keinem Verhältniß das Feste entbehren kann, so suchen sie dieses Feste auf künstliche Weise zu gewinnen, im Staate z. B. in der Verfassung. Die Verfassung ist ihnen, was jenen die göttliche Weltordnung ist. In der Verfassung sehen sie ein Surrogat für alle möglichen Güter der Welt, das höchste und letzte Ziel aller politischen Weltentwicklung; von ihr erwarten sie die Heilung aller möglichen Gebrechen, die Entstehung aller möglichen Vollkommenheiten.

Von dieser subjectiven Schwärmerei zeigt sich bei den Ultra's der Rechten keine Spur. Sie haben das subjective Wesen abgethan und leben und weben und sind nur im Objectiven; daher ist das, was sie fordern, auch meist praktischer und durchführbarer, und es wäre gewiß immer eben so zeitgemäß, wenn sie nicht der Gegensatz gegen den Subjectivismus ihrer Gegner in ihren Forderungen bisweilen zu weit triebe und allzu abgeneigt machte, der Subjectivität der Zeit irgend eine Concession zu machen. Aber das ist ganz natürlich; weil die Subjectivität der Zeit darauf ausgeht, alles objective Recht, das bisher gegolten hat, zu zerstören, sind sie genöthigt, es mit doppeltem Nachdruck zu halten.

Man würde ihnen Unrecht thun, wenn man glaubte, daß sie das historische Recht bloß ihres Interesses wegen vertheidigen. Die Meisten thun das weit mehr aus einem religiösen Grunde: sie betrachten das historische Recht als ein von Gott gegebenes Recht, das keine menschliche Macht befugt sei zu ändern und anzutasten. In wie weit sie dabei von dem Wege der Wahrheit abkommen, wollen wir in einem spätern Artikel auseinandersetzen, uns bereits heute vornehmend, nach allen Seiten hin Gerechtigkeit zu üben und so Versöhnung und gegenseitige Liebe anzubahnen.

Staats- und politische Nachrichten.

Aus Erdmannsdorf vom 8. Septbr. Zum gestrigen Diner waren 100 Personen befohlen. Nach dem Gottesdienste wurden mehrere Deputationen von Löwenberg, Goldberg ic. und von den Landgemeinden empfangen, welche zahlreich vertreten waren; nicht minder eine Veteranen-Deputation, vorgestellt von dem Herrn General der Infanterie a. D. Freiherrn Hiller von Särtringen etc., welchem Se. Maj. die Decoration des Hohenzoller-Ordens, den Höchstdieselben an einer geschmackvollen Kette am Halse trugen, zu übergeben die Gnade hatten. Eine Deputation von Hirschberg wurde nicht angenommen.

Am 8. Septbr. früh um 8 Uhr sind Se. Maj. der König von Erdmannsdorf nach Bunzlau und Sagan abgereist, ohne die Stadt Hirschberg zu passiren. Das Diner war in Hohlstein. In den Städten Löwenberg und Bunzlau wurde der König festlich empfangen. In Sagan fanden große Festlichkeiten statt. Abends war der Schloßpark in allen seinen Richtungen durch 5000 chinesische Ballons sehr reich und geschmackvoll beleuchtet. Besonders vor den Fenstern des herzoglichen Schlosses, in welchem Se. Maj. das Souper einnahmen, nahm sich diese Beleuchtung malerisch aus. Auf ein gegebenes Zeichen wurden die Vorhänge der Fenster in die Höhe gezogen und bot sich dem Auge eine von bengalischem Licht umgebene strahlende Königskrone dar.

Am 10. Abends nach 7 Uhr traf der König in